



Emil Preetorius

Aus der Wochenschrift „Licht und Schatten“

Kopfleiste für den Inseratenteil

zogene Münchener Kunstgewerbeschule nur noch wenig, sodass er sie schon nach einem halben Jahr verliess. Den noch kurze Zeit im Verborgenen Schaffenden machte 1907 seine erste Ausstellung bei Zimmermann in München mit einem Schlage bekannt. Hierzu trug nicht zuletzt die gleichzeitig erschienene und über ganz Deutschland verbreitete Neuausgabe des „Peter Schlemihl“ bei, deren frappante gelbe Illustrationen für damals eine gewisse sonderbare Erscheinung im Buchhandel waren. Seitdem hat sich sein Werk fast ins Ungemessene vermehrt, und es gibt wohl kaum ein Gebiet der Graphik, das nicht seinen Namen aufweist und in dem er nicht irgendwie Bedeutsames geleistet hätte. Seine künstlerischen Ideen, was hier besonders interessieren mag, kamen eine zeitlang dem Inseratenteil der Zeitschrift „Licht und Schatten“ zu gute. Seine kompositorische und erfinderische Fähigkeit in Schwarz-Weiss-Dingen, sowie die ihm eigene zeichnerische Begabung, nicht minder die einer Reihe von ihm herangezogener vortrefflicher Mitarbeiter eröffneten für die gedeihliche Entwicklung dieses neuen Arbeitsfeldes die glücklichsten Auspicien. Leider wurden seine weit-ausschauenden Bestrebungen und Pläne schliesslich an den eigensinnig vorgefassten Ideen der vornehmlichsten Inserenten — die freilich sehr heterogener Art waren — trotz eifrigen Bemühens zu nichte. Als bleibendes Wahrzeichen kann der mit dem eilenden Winde wirksamer Reklame dahineilende

Ausrufer gelten, der seine Blätter nach allen Richtungen verstreut. In einer mit Paul Renner gemeinsam begründeten und geleiteten „Schule für Illustration und Buchgewerbe“ erzieht er seit kurzem einen in modernem Sinne echt graphisch denkenden und empfindenden Nachwuchs. —

Von den vielen Gebieten seines Schaffens — Buch-Illustration, Buchtitel, Katalogtitel, Exlibris, Zeichnungen rein impressionistischer Natur, mit denen der vorher strenger graphisch arbeitende Künstler eine neue höchst reizvolle Seite seiner Griffelkunst gezeigt hat, zahlreiche Einzelblätter verschiedenster Art, zu Anfang auch für Simplizissimus und Jugend, interessieren die Leser dieser Zeitschrift naturgemäss zunächst die Plakate und die ihnen nahestehenden Blätter. Allerdings ist hier die Auslese eine nicht so grosse, und das Bild des Künstlers möchte vielleicht ein unvollständiges werden, wenn nicht die allgemeinen Bemerkungen der Einleitung auf den Umfang seines Gesamtwerkes hinzudeuten versucht hätten.

Durch alle seine Blätter geht ein leiser Zug von Ironie eines klugen Menschen, der den Dingen auf den Grund gekommen ist und über ihnen steht. Er stellt seine Meinung souverän dar mit dem feinen lebenswürdigen Lächeln vornehmer Kultur, die jedem zierlich gesetzten und doch grosszügigen Strich anhaftet. Seine Plakate, hauptsächlich für „Licht und Schatten“, für seine Ausstellungen und jüngst auch für die eifrige Wochenschrift „Zeit im

Emil Preetorius Vereinsmarke
Besitzer: Hessischer Automobilklub